

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inzerate und Abonnement
B. Klaus, Eisenbahn-Redaktion, 17.
S. W. W. V. P. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expediton
WallstraÙe 10. Buchdruckerei.
Interaktionspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inzerate bis
9 Uhr Vormittags größerer werden
Lage zwar erbeten.
Inzerate befrachten sämmtliche
Annoncen-Blätter.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 263.

Donnerstag, den 11. November

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.
Deutscher Reichstag.

7. Plenar Sitzung. Dienstag, d. 9. November.

Der bisher wegen Krankheit vom Eintritt in das Haus abgehaltene Abg. v. Bennigsen ist heute anwesend. Nach geschäftlichen Mittheilungen, worunter die Konstituierung der Kommission für die Gesekentwürfe, betreffend die Generalordnung und Hilfsklassen, begründet der Abg. Baron v. Mannigerode seine von uns mitgetheilte Interpellation, betreffend die Mittheilung über die Verhandlung der in der Eisenbahn-Tariffrage niedergesetzten Enquete-Kommission und die Vorlage des Eisenbahngesetzes.

Der Präsident des Reichs Eisenbahnamts, Maybach, hob die Hindernisse hervor, welche es der Reichsregierung bisher unmöglich gemacht haben, die Verhandlungen zum Abschluss zu bringen. Bei der Schwierigkeit der Aufgabe lasse sich aber ein Zeitpunkt noch nicht bestimmen, wann das Gesetz werde vorgelegt werden können. Eine Besprechung trüpfte sich an diese Interpellation nicht.

Der Antrag des Abg. Jaffelmann und Genossen auf Aufhebung des bei dem Dextrinbrennen gegen den Abg. Jaffelmann in zwei Fällen übenden Strafverfahrens für die Dauer der Session erregt keine Debatte.

Die Gesekentwürfe, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, an Musikern und Modellen und den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung, leitet der Kommissar Geh. Postrat Dr. Dambach, der Verfasser der Vorlagen, mit einem eingehenden Vortrage ein, in dem er zunächst die Geschichte des ergebnislosen Gesekentwurfs, welcher schon im Jahre 1870 dem Hause vorgelegen hat, rekapitulirte. Der Entwurf weicht in seiner jetzigen Fassung gegen den früheren dadurch ab, daß er den Kardinalstrichpunkt von 1870 durchaus zu Gunsten der Künstler erledigt. Auch die Inkonsistenzen haben sich für die Berechtigung der Ansprüche der Künstler entschieden. Schwieriger und wichtiger erscheine der Musterchutz. Er war bisher im Gegenlag zum Auslande in Deutschland nirgend vorhanden. Die frühere Ansicht gegen den Musterchutz sei fast vollständig ungeschlagen, und dieser Umschwung rühre daher, daß man jetzt 1. überall auch auf dem Gebiete des geistigen Eigenthums die Arbeit belohnen wolle, 2. von den traurigen Erfahrungen auf der letzten Weltausstellung, und 3. hätte er in der Rücksichtnahme auf die Schutzvorrichtungen, wo die Industrie nach französischem Rechte auch heute noch Schutz geniesse und durch die Schutzlosigkeit in Deutschland geschädigt werde. Das Gesetz sei kein Konglomerat von einzelnen Bestimmungen, sondern stehe im Zusammenhang mit den anderen ähnlichen Schutzgesetzen. Was den dritten

Entwurf betrifft, so unterhebet er sich von dem 1870 vorgelegten nur dadurch, daß Zeder das Eigenthum an seinen Photographien behält. Besonders hebt der Kommissar die Zustimmung der Interessenten bei den ersten beiden Entwürfen hervor.

Die Abg. Dr. Weßely, Dunder, Ackermann und Sonnemann sprechen sich alle für das Prinzip des zweiten Gesekentwurfs aus, haben aber im Einzelnen mancherlei Ausstellungen, in denen sie sich insofern mehrfach begeben. Abg. Sonnemann besonders betont, daß mit diesem Gesetze eine dringende Schuld an Elsaß-Lothringen bezahlt werde. Der Gesekentwurf wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Verathung des Gesekentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds.

Nach längerer Diskussion wird die Debatte auf morgen vertagt: L. D. Forti. Der Debatte über das Invalidengesetz u. mehrere Anträge.

Berlin, den 9. November.

Die gesammten Theile des Reichsbudgets für 1876 liegen nunmehr dem Bundesrathe vor, indem nun auch der Hauptartikel demselben zugegangen ist. Das Etatsgesetz umfaßt sechs Paragraphen. Nach § 1 schließen die Ausgaben und Einnahmen des Budgets für 1876 mit 480,110,606 Mark ab und es betragen die fortwährenden Ausgaben 406,271,763 und die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 73,838,843 M. Im Weiteren lautet § 2: Der Reichskanzler wird ermächtigt, erstens zur vorübergehenden Befürchtung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 24 Millionen Mark hinaus; zweitens Bedarfs der Beschaffung eines Betriebsfonds zur Durchführung der Währungsreform bis zum Betrage von 50 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Die Bestimmungen des Zusatzes dieser Schatzanweisungen, deren Ausfertigung der Reichskanzler nach Zustimmung des Reichstages übertragen wird und der Dauer der Umlaufzeit, welche den 30. Juni 1877 nicht überschreiten darf, wird dem Reichskanzler überlassen. Innerhalb dieses Zeitraumes kann, nach Anordnung des Reichstages, der Betrag der Schatzanweisungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in Verkehr gesetzten Schatzanweisungen, ausgeben werden. § 4. Die zur Verzinsung und Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsschuldenverwaltung aus den bereiteten Einkünften des Reichs zur Verfallzeit zur Verfügung gestellt werden. § 5. Die Ausgabe der Schatzanweisungen ist durch die Reichskasse zu bewirken. Die Zinsen der Schatzanweisungen, sofern letztere verzinslich

ausgefertigt sind, verjähren binnen vier Jahren, die beschriebenen Kapitalbeträge binnen 30 Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung auszubehrenden Fälligkeitstermins. § 6. Die Deckungsmittel für die unter den einmaligen Ausgaben nachgewiesenen Beträge 1) zur Erweiterung der Umlaufung von Staatspapieren, erste Rate 6,000,000 Mark, 2) zum Bau eines Raarathes in Weckheim, erste Rate 165,000 M., sowie zum Bau eines Raarathes in Gumbin, erste Rate bis auf Höhe von 12,000 M., sind vorzuschüssig aus dem Reichs-Bestellungsanfangs zu entnehmen. Die Rückzahlung dieser Voranschüsse erfolgt: zu 1) aus den von der Stadtgemeinde zu Straßburg für die entbehrlich werdenden Grundstücke zu entrichtenden 17 Millionen Mark; zu 2) aus den Verkaufserlösen der zur Zeit in Benutzung befindlichen Raarathgrundstücke. — Aus den einzelnen Positionen des Etats sei für heute angeführt, daß unter den Einnahmen ausgenommen ist, und zwar unter Hinweis auf die Motive der noch zu erwartenden Steuererträge, der Mehretrag der Branntwein mit 9,820,000 M. und der Börsensteuer nach Abzug der Erhebungskosten mit 6,000,000 M., in Summa also der Ertrag aus beiden Steuererträgen mit 15,820,000 Mark.

Im Bundesrathe hat man sich, wie bereits gemeldet, kürzlich mit einer Verordnung über den Geschäftskreis der Einrichtung und Verwaltung der deutschen Seewarte beschäftigt. Die Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr haben ihre bezüglichen Anträge jetzt dem Bundesrathe unterbreitet. Danach werden u. A. die Geschäfte der Seewarte unter Leitung eines Direktors in vier Abtheilungen und durch Agenturen ersten und zweiten Ranges verwaltet.

Sind die Berichte, die wir in verschiedenen Blättern finden, korrekt, so wünscht der Reichskanzler folgende Version über seine augenblicklichen An- und Abgängen verbreitet zu sehen: „Der Fürst, heißt es, hat von Neuem seinen Freunden den Wunsch ausgesprochen, seines Amtes enthoben zu werden, und man kann sich denken, wie lebhaft seine Familie mit diesem Wunsche übereinstimmt. Es ist aber nach wie vor sehr wenig Aussicht vorhanden, daß der Kaiser die Demission seines ersten Rathgebers annehmen würde. Man weiß, daß er in der Zeit für unerschöpflich hält, sich aber darin findet, daß der Reichskanzler längere Zeit den Staatsgeschäften fern bleiben sollte. Die Hauptfrage bleibt immer, wer den Fürsten ablösen soll, und diese Frage läßt sich nicht so leicht entscheiden. Von Wustenfuss ist positiv nicht die Rede. Sein übertriebenes, heftiges und nervöses Wesen macht, das weiß man an erschütternder Stelle sehr wohl, Andere ebenfalls nervös. Minister Graf Culenburg ist in höchsten Kreisen sehr beliebt; ab ihm im Reichstage die nötige Autorität zur Seite stehen würde, ist eine andere Frage. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst

Drei Weihnächten.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

1) „Da wären wir nun unterm Weihnachtsbaum wieder alle zusammen,“ sagte die alte Mama, die Schaar ihrer Kinder und Enkel übersehend — „nur der gute Großpapa fehlt und...“ Sie schloß den Satz nicht und schaute, plötzlich ernst geworden, zur Erde. Tante Lorde, die ihre Zoppel entlastet hatte und jedem mit einem Fuß etwas in die Hand steckte, immer hinzujugend: „eine Kleinigkeit Kinder, eine Kleinigkeit, lacht mich nicht aus!“ blühte dabei zum Himmel auf und sagte: „er ist trocken und sieht gewiß jetzt auf die Seinen herab. Ob aber dein Sohn noch jemals...“ Die Wittwe winkte ihr nicht weiter zu sprechen. „Er kommt mir manchmal das ganze Jahr nicht in den Sinn,“ flüsterte sie leise, „aber am Weihnachtsabend muß ich immer an ihn denken; und nun heut, wo die ganze kleine Familie beisammen ist... Zwölf Jahre hat er nun schon keine Nachricht gegeben — ja, ja! im Sommer vor zwölf Jahren ging er fort. Gewiß ist er längst todt!“ — Das sagte sie recht überzeugt und ihr Herz glaubte doch nicht daran.

Ob der Mann im Felz draußen, der wieder am Fenster stand und durch die Adenpasse schaute, ahnte, was sie sprach? Es durchrieselte ihn plötzlich so eigen; er klopfte leise an die Brust hinein: „macht auf!“

Am Zimmer hören sie's und erschrecken ein wenig. Die Kinder liegen ihr Spielzeug im Stich und lesen zu den Eltern. Der Weihnachtsmann selbst hat es, meinen sie, die aber glaubten eher an den Spas eines Vorübergehenden. Nur die alte Frau hatte andere Gedanken, sie mußte selbst nicht, wie sie dazu kam. Sie richtete schnell den Kopf auf und forchte gespannt, die Wangen glühten ihr und sie sagte mit lässlicher Bitte: „So macht ihm doch nur auf!“

Keine Minute später lag der Mann, der im Fir Felz und Hut abgeworfen hatte, zu ihren Füßen, und sie

hatte die Arme um seinen Nacken gelegt und schluchzte: „mein Sohn — mein verlorenen Sohn!“ — Bruder und Schwester richteten ihn auf, Schwager und Schwägerin kamen ihm die Hand zu schütteln, die Kinder standen zusammengedrängt in der Ferne, Tante Lorde weinte in ihr Tuch, und die Töchtern auf dem Tannenbaum schienen heller anzukommen. Der fremde Mann aber machte sich die Arme frei, legte die Hände in einander wie zum Gebet und rief: „Endlich, endlich wieder einmal ein deutscher Weihnachtsbaum! Mutter — Schwester — Bruder, wie ich mich danach gefehlt habe alle die Jahre!“ — Pölle Thranen liefen ihm über die Waden herab.

„Daß ich's erlebe!“ jubelte die alte Frau — „o die Weihnachtsfreude.“ — Und wieder folgten Umarmungen auf Umarmungen; die Kinder mußten hervor und sich mit dem Antel bekannt machen, und dann gab's Fra. en überfragen, daß er gar nicht schnell genug darauf antworten konnte, und Tante Lorde hielt ihm von Zeit zu Zeit ihren bunten Koller hin, immer mahnend: „So laßt ihn doch erst etwas essen!“

Der Registrator Hammer war bis an sein seliges Ende ein gewissenhafter und pflichtgetreuer Beamter gewesen, eingehend, als die Hoffnung der Gerechten, daß ihnen der Himmel einmal reichlich einbringen werde, was die Erde zu wünschen übrig ließ. Er hatte sich allezeit fester werden lassen, von dem schmalen Gehalte sich und seine Familie, worunter er die ganze Summe der Verpflichtungen begriff, die den Lebenswandel einer gewissenmaßen öffentlichen Person zu regeln hatten. Sein Einkommen war für alle Bedürfnisse genau eingetheilt und mußte zureichen; blieb dabei viel Wünscheverthes zurück, so verstand es sich doch ganz von selbst, daß darauf zu verzichten war. So hätte er gewiß gern seine Söhne studiren lassen, aber die Mittel reichten eben nicht dazu und so war die Sache abgethan. Arnold, ein recht begabter Knabe, mußte nach der Einsegnung die Schule verlassen und das Handwerk eines Hut-machers erlernen. Der Sohn fügte sich, aber mit schwe-

rem Herzen. Er war überhaupt der gerade Gegenlag des Vaters, eine unruhige, etwas leichfertige, lebhafte Natur, die sich schon früh in der häuslichen Enge mit allen ihren Einschränkungen gedrückte fühlte. Es wurde ihm fortwährend lebhaft, aus Knechtschen Strömen so viel beobachtet und verboten, daß er sich wie in einem Gefängnis fühlte, aus dem dann so oft als möglich auszubringen und die Freiheit zu suchen ihm durchaus keine Sünde schien. So gab es ewige Klagen, Zurechtweisungen, Strafen und für den ehrsüchtigen Registrator hand es sehr, daß sein Junge alle Anlagen zu einem Raugenichte habe, an dem er nur seine Schande erziehe. Die Mutter, die mit freierem Blick die Verhältnisse überschaute, dachte freilich besser von ihm und entschuldigte ihn oft genug in ihrem Herzen, aber damit wußten doch nur ihre Sorgen, da sie zu helfen nicht vermochte. Arnold zählte die Tage seiner Verzeiht und nahm sich vor, nicht einen einzigen darüber hinaus im Hause seines Vaters zu bleiben; als Geselle hatte er ja eigenen Erwerb, konnte sich also unabhängig machen.

Das hieß nun aber wieder gegen alle Voraussetzungen des alten Herrn. Er hatte gemeint, sein Sohn werde seinen Verdienst in die Wirtschaftsstelle einwerfen und ihm damit allmählich einen Theil dessen einbringen, was er auf jenen verwandt. Es kam zu einer sehr heftigen Meinungsänderung und Arnold besuchte seitdem seine Mutter und Geschwister nur noch während der Bürausflunden des Vaters. Er verreckte sich übrigens sehr bald in den, was er mit seinem Verdienst anrichten könnte, lebte lustig in den Tag hinein, um endlich einmal seines Vaters froh zu werden und bemerkte zu spät, daß ihm allerhand Verbindlichkeiten über den Kopf wuchsen. Er verachtete seine Kleider, seine Uhr, selbst Materialien seines Meisters, die ihm anvertraut waren und mußte zuletzt keinen anderen Ausweg, als sich reumüthig seinem Vater zu entdeden und um dessen Hilfe zu bitten. Sie wurde gewährt, aber unter so harten Bedingungen, wie der Registrator zur Befreiung seines ungerathenen Sohnes für geboten hielt.

Arnold mußte in's elterliche Haus zurück und die strengste Kontrolle leiden. Er verstand sich zu Allem, nur

Höhenlose, wird zunächst genannt, würde aber entschieden ablehnen. So wird es denn vorläufig noch bei dem jetzigen Anbaber des obersten Reichsamts verbleiben müssen.“
 — Die unsers Erachtens weit wichtigere Frage, ob es überhaupt möglich sei, daß Fürst Bismarck selbst die vollkommene Wiederherstellung, den immer wachsenden Umfang seiner Geschäfte und der damit steigenden Verantwortlichkeit fernhin gerecht werden und ob die gegenwärtige Organisation der obersten Reichsbehörden nach seinem Rücktritt überhaupt beibehalten werden könne, scheint in Berlin keine Erörterung gefunden zu haben. Ob übrigens die Demissiongebanten des Fürsten nicht wieder einmal, etwa im Hinblick auf die neue Strafgesetznovelle, einen Druck auf die nationalliberale Partei ausüben sollten, lassen wir für jetzt dahingestellt.

— Aus den einzelnen Positionen des Etats sei erwähnt, daß der Mehrertrag der Brausteuer mit 9,820,000 Mark und der Zinsensteuer nach Abzug der Erhebungskosten mit 6,000,000 Mark, in Summa also der Ertrag aus beiden Steuerarten mit 15,820,000 Mark bereits in den Einnahmen erscheint. Man scheint demnach sehr bestimmt auf Genehmigung derselben zu rechnen, dürfte sich darin insofern doch täuschen. Uebrigens ist der Ertrag der Brausteuer nach sachverständigem Urtheil mindestens doppelt so hoch veranschlagt.

Breslau, 9. November. Nachdem am 5. d. M. dem Fürstbischof Joerster das Erkenntniß des kirchlichen Gerichtshofes, durch welches seine Absetzung ausgesprochen wird, bekannt worden, ist heute von dem Oberpräsidenten an das Domkapitel die Aufforderung zur Wahl eines Bischofsverwesers ergangen.

— Wie man aus München berichtet, ist der Erlaß des Königs an das Generalministerium nun in allen Gemeinden des Königreichs offiziell bekannt gemacht worden. Die Aufnahme desselben war auch in Gengenben, die anerkannt liberal sind, eine gute, mindestens eine ruhige. Es fällt auf, daß selbst Bürgermeister, die bisher durch ihre ultramontane Haltung gekannt haben, den königlichen Erlaß durch Hochrufen und Zustimmungsbreden beantwortet haben.

Aus München, 9. d. M. meldet man uns: Die Vorstellung, welche der bairische Episkopat an den König gerichtet hat, befindet sich noch im Kabinett des Monarchen, sie ist bis jetzt dem Staatsministerium noch nicht zugestellt worden. Der König selbst kann die Vorstellung nicht beantworten, es kann das nur durch den verantwortlichen Kultusminister geschehen, wie dies bisher auch in allen ähnlichen Fällen so gehalten worden ist. Wenn demnach die Vorstellung beantwortet werden soll, so muß es durch Herrn Staatsminister v. Lutz geschehen und wie in diesem Falle die Antwort ausfallen wird, das läßt sich leicht voraussagen.

Karlstraße, 9. November. Heute fand unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung das Begräbniß des Reichstagsabgeordneten Prinz v. Mohl statt. Der Großherzog, der Erbprinz, der Prinz Carl von Baden, die Minister und zahlreiche Abgeordnete wohnten der Feierlichkeit bei.

Stuttgart, 9. November. Die evangelische Landesynode ist durch Erlaß des Kultusministeriums verlagert worden mit dem Vorbehalte, sie nach Fertigstellung weiterer Vorlagen wieder einzuberufen. Zur Entgegennahme dieser Vorlagen wurde ein Synodalausschuß gewählt.

Wien, 8. November. Zum Nachfolger Raschid Paschas auf dem hiesigen türkischen Postämterposten ist Karisch Pascha, der vor Raschid Pascha schon diese Stelle bekleidet hat, bestimmt.

Stacholm, 9. November. Das hiesige Banthaus C. O. Gerwin hat seine Zahlungen eingestellt. Die Aktiva

sollen dem Vernehmen nach die Passiva um 1 1/2 Millionen Kronen übersteigen.

London, 9. November. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Penang vom heutigen Tage gemeldet wird, ist der verümmelte Leichnam des ermordeten britischen Agenten Birch nunmehr aufgefunden worden. Zwischen den nach dem Verlaß gefahren englischen Truppen und den Malaien ist es zu einem Zusammenstoß gekommen, in welchem ein Kapitän der englischen Truppen gefallen, 2 Offiziere und 8 Mann verwundet sein sollen.

Berlins, 8. November. Die Nationalversammlung begann in ihrer heutigen Sitzung die zweite Beratung des Wahlgesetzes. Bei der Generaldebatte über dasselbe sprach der Berichterstatter der Kommission Marcère (Republikaner) zu Gunsten des Verhältnismäßigen, der Deputirte Marquis de Franconi (Legitimist) zu Gunsten der Wiederherstellung der Monarchie. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Spezialdebatte über Art. 1 begonnen. Mehrere zu demselben eingebrachte Amendements wurden zurückgewiesen. § 1, wonach das Wahlrecht denjenigen Wahlberechtigten zusteht, die bereits ein Jahr lang in die Wahllisten eingetragen sind, wurde fast einstimmig angenommen. Bei der Beratung des § 2, der das Wahlrecht denjenigen Bürgern verleiht, welche bereits 6 Monate in einer Gemeinde domicilirt sind und deren Eintrag in die Wahllisten von Amtswegen zu erfolgen hat, sprach der Justizminister die Besorgnis aus, daß diese Bestimmung die Beseitigung der allgemeinen Wahlen verhindern könnte. Derselbe wünschte deshalb die Bestimmung, betreffend die Eintragung der Wahlberechtigten in die Wahllisten von Amtswegen beseitigt zu werden. Der § 2 wurde hierauf an die Kommission zurückgewiesen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Nagusa, 9. November. Aus süßvolgischer Quelle wird gemeldet, daß die Insurgenten ein türkisches Vlothaus in dem Bezirke Gagalz fortgenommen haben. Einer anderen Insurgentenabtheilung soll es gelungen sein, eine türkische Proviantskolonne zu erbeuten. Der Verlust der Trüben in beiden Besetzungen wird auf 24 Tode, der der Insurgenten auf 14 Verwundete angegeben.

New-York, 9. November. Der Dampfer „Pacific“ von Victoria in British-Columbia, mit 110 Passagieren und 50 Mann Schiffmannschaft, hat auf der Fahrt nach San Francisco unweit des Kap Flattery Schiffbruch gelitten. Von sämmtlichen auf dem Schiffe Befindlichen ist nur eine Person gerettet.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 10. November.

— Die hiesige Kaiserliche Telegraphen-Direktion macht bekannt: Die Schloß-Telegraphenstation auf der Wartburg wird am 8. November cr. für die Dauer des Großherzoglichen Hofaufzuges am 8 Tage mit beschränktem Tagesdienste eröffnet. — Am 16. November cr. wird in Wallendorf im Herzogthum Sachsen-Meiningen eine Kaiserliche Telegraphenstation in Vereinigung mit der Dreipoststation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

— Wie wir kürzlich mittheilten, sind in Magdeburg von einigen Gewerben die Verbringungsprüfungen wieder eingeleitet worden. Hier ist dasselbe Seitens des Zimmer- und Maurergewerks bereits seit dem Frühjahre geschehen; zu Ostern wurden einige sechszig Lehrlinge in dieser Weise geprüft, von denen die größte Zahl sich dem Maurer- und ein nur sehr kleiner Theil dem Zimmer-Handwerk widmete.

— In nächster Zeit denkt der berühmte Violin-Virtuose Miska Hausler hier zu koncertiren.

Universität.

— Der chirurgische Heerarzt am städtischen Krankenhaus zu Berlin, Dr. med. Friedrich Trendelenburg

ist zum ordentlichen Professor der Medicin an der Universität zu Moskau und zum ordentlichen Mitgliede der Medicinalcommission dafelbst, der außerordentliche Professor an der Universität Breslau, Dr. phil. Richard Bräuer zum ordentlichen Professor der Physiologie, und der Privatdozent an der Universität zu Leipzig, Abokat Dr. jur. Gustav Kretschmar, zum ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Moskau ernannt worden.

Land- und Hauswirthschaft.

— Trichinen. Prof. Krämer in Göttingen (Volkt. Zentrabl.) fand von den nach Deutschland importirten Schinken 3 pCt. trichinenhaltig. Tierarzt Fuge erhielt dasselbe Resultat. Von den aus den Zuckerplantagen der Südstaaten Nordamerikas stammenden, bei welchen die zuckerhaltigen Rüchstände zur Konservirung benutzt worden waren, fanden sich sogar 5 pCt. trichinös. Man vermutet, daß dort Fleischabfälle zur Schweineernährung benutzt werden, wodurch ein einziges trichinöses Tier die Parasiten auf viele lebende Schweine übertragen und in nicht sehr langer Zeit die ganze Zucht inficiren kann. Man hat behauptet, die amerikanischen Trichinen seien von den europäischen verschieden. Dr. Röber fand aber beide identisch. Derselbe fand in den amerikanischen Rehrackersecheln die Trichinen, wenigstens in den tieferen Stadien, vollkommen erhalten, und daß sie noch lebensfähig sind, hat eine Trichinen-epidemie in Bremen erwiesen, wo mehr als 20 Personen dadurch ganz in derselben Weise erkrankten, wie durch deutsche Trichinen.

— Ein Wink für Arbeiterinnen an Nähmaschinen. Es ist eine ebenso krauzige wie ungetreue Wahrheit, daß die sonst so praktischen Nähmaschinen nach und nach die junge, frische Kraft unserer weiblichen Jugend geradezu vernichten. Vieles hat man sich an unternichteter Stelle darüber beschäfftigt, ein Mittel zu erfinden, welches geteilt ist, die schädlichen Einflüsse dieser Art von Beschäftigung einigermaßen zu hemmen, ohne bisher Nennenswerthes zu erzielen. Die Mädchen klagen nach kurzer Zeit über Brustschmerzen und ihr Aussehen giebt Zeugnis davon, daß die Arbeit an der Nähmaschine nur Schaden anrichtet. Selbstverständlich kann es sich hier nur um diejenigen armen Frauenzimmer handeln, welche darauf angewiesen sind, vom frühen Morgen bis zur späten Abendstunde mit dieser Maschine ihr Brod zu verdienen, und leider sind deren viele Tausende. Im Interesse gerade dieser Mädcheninnen wollen wir, schreibt das „E. Tagebl.“, an einem ebenso einfachen wie zweckmäßigen Mittel erinnern, das wir vor etwa Jahresfrist anwenden sahen und das einem Mädchen während ihrer Jahren so treffliche Dienste geleistet hat, daß dieser trotz angelegener Arbeit die Brustschmerzen vollkommen fern geblieben sind. Das von dem Mädchen erdachte Mittel besteht einfach darin, daß es den Stuhl, auf dem es beim Nähen sitzt, um 2 1/2 Zoll hat vorziehen lassen, so daß es nicht nöthig ist, fortwährend in gebeugter Stellung zu stehen. Wir empfehlen diesen Versuch ähnlich Arbeitenden mit dem Wunsche, daß er ihnen Erleichterung schaffen möge. Beseitigt können auch die Nähmaschinenfabrianten auf diesen Umstand Rücksicht nehmen und die Maschinen etwas höher bauen.

Eisenbahn-Coursbuch (Winter-Fahrplan.)

n der Expedition des Tageblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 50 Pfg., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.)

Volksbibliothek auf dem Rathhause.
 Dienstags u. Freitags 7—8 Uhr Abends u. Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.

Es war eine erste weibliche Heilung, die dem Dichter dargebracht ward, an dieser Stätte, die wie keine andere seinem Namen den Gehör ist, und Niemand enjoys sich wohl der mächtigen Wirkung, als nun der emporwachsende Borsang Apollonie, die verkörperte Muse des Dichters, die Schwelle des Heiligthums öffnete, zeigte. Ein solcher Moment entzückt sich der Schilderung. Die tüchtige Aufführung der Dichtung ließ die bewegte Stimmung voll und rein ausströmen. Nicht ohne Interesse ist übrigens die von der General-Intendantin auf dem Theaterzettel gegebene Notiz, daß beide Stücke „Claudio“ sowohl wie „Apollonie“ an Jubeltage des Dichters erst zum 32. Male auf der Weimarschen Bühne gegeben worden sind.

Eine andere Heilung hatte am Morgen stattgefunden. Auf Anregung des Generalintendanten v. Leoa hatten sich die Angehörigen des Hoftheaters, denen sich einige andere Bewohner Weimars angeschlossen hatten, in der Fürstengruft versammelt. Herr v. Leoa legte dort Namens des Hoftheaters einen Vorbezug auf den Sarg Goethe's nieder. Die Goethe'schen Enkel, welche telegraphisch von Schleswig aus ihrem Bedauern, an diesem Tage in Weimar nicht anwesend sein zu können, und zugleich der Dankesempfindung für eine ihnen Seitens des Hoftheaters dargebrachte Begrüßung Ausdruck gegeben hatten, ließen durch Vertheilung einer namhaften Geldsumme unter die Armen Weimars den Tag feiern.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. fand an einem Schlagflusse plötzlich der Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. von Aberg.

Das „Palais Luxembourgeois in Paris“ fand am Sonnabend Morgen in großer Gefahr, in Brand zu geraten. Es gelang noch, die in dem für die Gemäldesammlung bestimmten Theile des Gebäudes angebrochenen Stämmen zu löschen, ehe sie weiter um sich griffen.

was man ihm auch sonst nachsagen mochte, ein fleißiger und namentlich sehr geschickter Arbeiter. So leicht, als er sich's gedacht hatte, wurde es ihm nun freilich nicht, sich ohne Kenntniß der fremden Sprache an die richtige Stelle zu bringen. Aber am Ende gelang es doch und das großartige Leben und Treiben der Weltstadt war recht nach seinem Sinne.

Vermischtes.

Weimar, 8. November. Die Säcularfeier der Ankunft Goethe's hat am Sonnabend ihren Anfang genommen. In der am 6. November, als am Vorabend des Tages, gegebenen Vorstellung des Hoftheaters nahm selbstverständlich die Aufführung von Goethe und Emma das Interesse vorzugsweise der Claque in Anspruch. Das Singpiel eignet sich nach Dichtung und Musik sehr wohl zur Aufführung auf einem Freibühnenbühnen, wie es ja am Weimarschen Hoftheater vielfach von Dilettanten gegeben worden ist. Das volle Licht der großn Bühne verleiht dasselbe natürlich nicht; die Musik der Herzogin Anna Amalie, die im Originalen Stil gehalten ist, zeichnet sich nicht selten durch Anmuth und seine Empfindungen aus, doch hat wohl der damalige Weimarsche Kapellmeister Wolff einigen Antheil an diesem Verdienste. Die Heilnahme des Publikums an jener Vorstellung hielt sich in mäßigen Grenzen. Desio zahlreicher war das Haus gefüllt, als dem eigentlichen Festtage, besucht. Ein trefflicher Prolog von A. Schöll, der vor der herbeigekommenen Büste Goethe's gesprochen ward, knüpfte an die Zeit der Ankunft des Dichters in Weimar an und schilderte in lebhaften Farben, wie Goethe über Weimar den Himmel Griechenlands gewölbt und das Flecken Erde nur der Schönheit Majestät geweiht habe. Hinweisend auf Goethe's Einigung mit Schiller feierte der Prolog weiter das Heiligthum freierlicher Schönheit in dem kleinen Thale und schloß mit einer schwingvollen Apostrophe an Weimar.

Das Alles blieb nun unerwähnt; man schenkte sich daran zu rühren. Aber wie es ihm in der Fremde ergangen, mußte Arnold erzählen und da war viel unerwartet Neues zu erfahren. Er hatte sich mehrere Jahre lang unter Noth und Entbehrungen aller Art durch's Leben geschlagen, von Stadt zu Stadt gewandert, hatte es nirgends im deutschen Vaterlande seinen Wünschen entsprechend gefunden und endlich vorgezogen auf zum Glück über die Grenze nach Frankreich zu gehen.

In Paris mußte er, waren deutsche Futtmacher sehr gefaßt; was man in Deutschland als französische Waare verkaufte, ging zum guten Theil unter den fleißigen und geschickten Händen deutscher Arbeiter hervor. Und er war,

Ida Böttger,
Weisswaren- und Aussteuer-Geschäft.
Das Neueste in
Morgenhauben, Caufkleidern, Caufmützen,
elegant und billig,
empfangt soeben in großer Auswahl.

Nicht zu übersehen!
Die Hanf-Zwirn-Spinnerei
von **G. C. Meyer** aus Schraplau
empfiehlt auch zu diesem Markte ihre **ächsten Prima-Hanfzwirne** zu den bekannt
solidesten Preisen. — Stand: Auf der Promenade am Neumarkt, 1. Doppelreihe,
an der Firma kenntlich.

Franz Nell früher **Panhans**
aus **Merseburg**
befindet sich während des jetzigen Marktes mit seinem Lager billiger
Posamentier-Artikel, Radlerwaaren und Schablonen
an der alten Promenade, an der rothen Firma kenntlich.

Hugo Kaether aus **Berlin**
empfiehlt auch zu diesem Markte sein
Lager billiger Posamentier-Artikel und Schablonen
zu den bekannt billigsten Preisen.
Stand: alte Promenade neben der Schraplauer Zwirnbude, an der Firma kenntlich.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft des
verstorbenen Tischlermeister Herrn **W. Borlich**
känflich übernommen habe und bitte das meinem Vorgänger bisher geschenkte Wohl-
wollen auch mir zu Theil werden zu lassen. — Bei promptem und reeller Bedienung sichere
ich solide Preise. (S. 5, 1790.)
Mit Achtung
Carl Fuchs, Tischlermeister,
kleiner Sandberg 15.

Press-Kohlensteine
in vorzüglicher, trockener Qualität empfohlen billigt frei Haus
Gebr. Brandt, Harz 1819.

Bekanntmachung.
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.
Auf Bahnhofs Halle ist eine Bude zum Verkauf von Saucischen zc.
zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Baumeister Keuning daselbst
Das Directorium.

Verkäufe.

Verkauf.
Der am hiesigen Schimmel-Thore befind-
liche Boot-Berschlag mit 4 Stück Pfeilen
von rothen Sandsteingarnern soll am
Sonntabend den 13. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr
im Lokale des hiesigen Haupt-Steuer-Amtes
öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft
werden.
Nur als disponitionsfähig sich ausweisende
Personen, welche zuvor eine Mietungserklärung
von 50 Mark baar hinterlegen, werden zum
Bieten zugelassen.
Lage und Verkaufs-Bedingungen können in
unserer Registratur eingesehen werden.
Halle, den 1. November 1875.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Donnerstag frischen
frischen Seedorf
bei **A. Neumann, II. Steinstraße.**
f. Tafelbutter in Stücken, Salz- und
Schmelzbutter,
frische Käl, Sprossen u. Fettbündlinge,
f. Schweizer, Limburger und Neuz-
häteller Käse empfiehlt
A. Neumann, II. Steinstraße.

Magdeburger Sauerthohl 1/2 10 Rpf.,
Grüne Schnittbohnen 1/2 25 Rpf.,
Preißelbeeren 1/2 30 Rpf.
empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichsstraße Nr. 28.

Briquettes - Bestellungen
noch zum Sommerpreis, in Fuhren von 12
und 25 Centner
Brennweite 16a.
Pfigmann.

Alle Sorten Waschseife
gute
verkauft von 1 Kilo an zu Fabrikpreisen
R. Zahn,
Lindenstraße Nr. 7.

Ein Sopha
im besten Zustande ist wegen Mangel an
Raum sofort sehr preiswerth zu verkaufen
Bahnhofstraße 7, II.

Hierdurch die Anzeige, daß ich auf meine
Strickmaschine Ringelbetenlängen, Patent-
längen, in allen Größen von Baumwoll-
und feiner Wolle gut, schnell und billig an-
fertigen kann.
Ch. Ihring,
Fleischergasse 25, 3 Tr.

Für Kenner!
Alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R. Pfg.,
Ambalema-Cigarren, à Stück 4 R. Pfg.
bei **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**
Außerordentlich billige Kostenpreise machen
es mir möglich, mein schönes weißes
Brod
von jetzt ab mit größerem Rabatt abzugeben.
Jacobi, Bäckermstr., Rannichstr. 22.
Feinstes Weizen- und Roggenmehl zu
Wahlpreisen empfiehlt
die Mehlabhandlung von **Vaader.**
Sopha u. Secr. verk. H. Ulrichsstr. 26, II.
Ein noch neues Sopha ist wegen Mangel
an Raum billig zu verkaufen
alter Markt 3 im Keller.
2 Pferde für schweren Zug
und auch zum Aufschleppgebrauch
sehr gut passend, sind preis-
werth zu verkaufen. Näheres
in Halle Leipzigerstraße 48.
Guttl. Kanarienhähne zu verkaufen
gr. Ulrichsstraße 52, Hof II.
Fette Schweine zu verkaufen
Rathhausgasse 12.

Verloren wurde am Sonnabend Abend auf
dem Wege von der Memeyer- nach der Leip-
zigerstraße
ein Stück **Uhrkette** mit goldenem
Schlüssel, Kettschaft zc.
Der ehrliche Finder wird gebeten, solches
gegen obige Belohnung **Trüdel 4** abzugeben.

Verloren!
Eine silb. gal. Uhrenuhr mit Sekunde,
auf der Rückseite eine Blume eingraviert, im
Innern die Nummer 298 eingetrigelt, ist am
2. d. M. auf dem hiesigen Bahnhofs oder
in Leipzig verloren gegangen. Der ehrliche
Finder möge sich melden im Geschäfte
H. Brauhausgasse 14.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 12. November Abends
8 Uhr in der „Zuлке.“
„Das Essen.“ Vortrag von Herrn Oberleh-
rer Franke.

Rechenschaftsbericht
des Möbel-Magazins ver. Tischlermeister hier, E. G.
Debet. pro 1874/75. Credit.

An Cassa-Conto	489 84	Per Creditoren-Conto	2288 22
An Waaren-Conto	17631 75	Per Genossenschafter-Conto	20756 47
An Utensilien-Conto	210 —		
An Debitoren-Conto	4663 10		
Mk. 22994 69		Mk. 22994 69	

Ab- oder Zugang von Mitgliedern —
Der Vorstand
G. Weber. A. Böttcher.

Bilanz der vereim. Dienstmänner (Eingetr. Gen.)
über das am 31. Mai 1875 geschlossene Geschäftsjahr.

Activa.		Passiva.	
Baare Cassa	241 49	Diverse Creditoren	2400 —
Geschirr-Conto	1878 97	Mitglieder-Guthaben	649 —
Utensilien-Conto	156 73	Gewinn	428 19
Deponirte Caution	1200 —		
Mk. 3477 19		Mk. 3477 19	

Mitglieder-Verzeichniss.
Eingetretten: Ausgeschieden:
zu Anfang des ersten Geschäftsjahres 24 bis 31. Mai 10
Hinzu getreten 23 bleibt Bestand: 37
Summa: 47
Halle, den 9. November 1875. Der Vorstand
E. Müller. Wilh. Humser.

Zum „Deutschen Kaiser“ in Diemitz.
Zur Kirmes: Sonntag den 14. und Montag den 15. d.
Tanzmusik. Dienstag den 16. Ball.
Start beigestes Orchester (Halle'sche Stadt-Capelle). Anfang 3 1/2 Uhr, wozu ergebenst
einladen **A. Lorenz, Ludwig Kramer.**
Für frischen Gajenz, Gänse; und diverse andere Braten, sowie nur
ganz ff. Bier werde bestens Sorge tragen.
Ludwig Kramer.

Vermischte Anzeigen

Für Zahnpatienten.
Einigen künstlicher Zähne, Plombiren,
täglich Nachmittags zu sprechen.
H. Paul, Arzgebülde, Dachritzgasse 13.
Sorgfältige Nachhilffstunden erteilt ein
Secundarier
Worlitzstraße 4, II.
Für Fleischermeister und Privaten über-
nehme ich mikroskopische Untersuchungen des
Schweinefleisches auf Trichinen, pro Stück
5 Pfg. Bei vierteljährlichen Untersuchungen
noch billiger.
Ernestine Zahn, Lindenstraße 7.
Damen- und Kinder-Garderobe wird
zur Anfertigung angenommen
Geißstraße 23.
Schneiderei sowie Putzarbeit wird schnell
und billig gefertigt. Nothe.
Geißstraße 55, im Garten part.
Eine geübte Plätterin wünscht Beschäftig-
ung, außer dem Hause. Hinter dem Harz 3, 1 Tr.

Gutlaufen
ein schwarzer Pudel mit weißer Brust. Wie-
berbringer Belohnung. Mühlgraben 2.

Gutlaufen.
Eine kleine grau und schwarzfleckige Katze
entlaufen. Wiederbringer erhält eine Beloh-
nung Barfußstr. 8, im Hofe, links, part.
Reiner Spitz, weiß, ohne Schwanz, ab-
handen gekommen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung
Fägerplatz 7.
Ein Portemonnaie gefunden. Näheres
Scharenstraße 6.
Ein gelber Dozer ist ausgelassen.
Königsstraße 33.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 11. November 1875.
3. Vorstellung im zweiten Abonnement.
Zur Feyer von
Schiller's Geburtstag:
Die Wallensteintrilogie.
Dritter Abend:
Wallenstein's Tod.
Trauerspiel in 6 Acten von Fr. v. Schiller.
Zu Vorbereitung:
Otto Bellmann.
Große Hofe von Kallisch.

„Zum Gutenberg“
Restauration,
Königsstraße 20c.
Gesellschaftslocal noch einen Abend frei.
Kön., Magdeh. Hg. St.-Anz. Kladderad. Leipz. Tagbl. etc.
Mittagsstisch. Abonnement 21 Mk.

Bauer's Brauerei.
Donnerstag Abend
„Moc turtle-Suppe“.
Gefüllte Zwiebeln,
reichhaltige Speisekarte
Bier, jetzt ganz vorzüglich, empfiehlt
F. C. Müller.
Neues franz. Billard.

Jäckel's Brauerei.
Freitag
Schlachtfest,
früh 9 Uhr Wallfest.
Bier ff. **C. Röder.**

Prockenhausen.
Donnerstag den 11. November
Großes Tanzfränzchen
mit bestem Orchester.
Es ladet ein
der Vorstand.
FF Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags Übung.

B. Ries, 70 Gr. Steinstraße 70 B. Ries.
 Großes Lager der neuesten
Damen-Winter-Umhänge
 als
**Paletots, Jaquets, Radmäntel,
 Kragentmäntel, Jacken etc. etc.**
 zu den bekannten sehr billigen Ausverkaufspreisen.
B. Ries, 70. Gr. Steinstraße 70. B. Ries.

Oberhemden,
 sowie das Neueste in
Einsätzen,
 Kragen u. Manchetten
 empfiehlt
Louis Kehling,
 Leipzigerstr. 93.
 Zum billigen Laden
 9. gr. Schlamml 9.
 Gelegenheitskäuflich ist mir ein großer Vorrat
 von eleganten Damen- und Mädchen-
 Stiefelchen und Schuhe, darunter warm-
 gefütterte in Leder, und Zeug über-
 tragen worden. NB. einige Duzend Ball-
 schuhe verkaufe sehr preiswürdig.
H. Hirschfeld.

Mit ganz geringem Nutzen
 verkaufe mein ganzes **Wollwaren-Lager** aus.
 Besonders mache aufmerksam, daß ich eine ganz vorzüglich
 gute Ware führe.
M. Dannenberg, Geißestraße 67.

Ida Böttger,
 Feinen-Wäsche-Handlung eigener Fabrik,
 Lager aller Sorten
Barchente in weiß u. bunt,
Barchentbeinkleider in jeder Größe,
wollene Hemden, rein wollene Rockflanelle,
 sowie fertige wollene Röcke in bester Qualität,
 bunt gestreifte Schürzenleinen als auch fertige Schürzen
 in großer Auswahl.

Maison Chemises!!!
 Eine der renommiertesten Wäschefabriken Berlins
 veranstaltet wegen Ueberfüllung ihres Berliner Lagers, hier
Hotel zum „goldenen Löwen“, Zimmer Nr. 6 u. 7
 einen großen
Ausverkauf
 nachstehender Waaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:
Oberhemden,
 langfaltig 1 Rk 2 1/2 Sgr, hochelegant mit quersfaltigen Einlägen 1 Rk 7 1/2 Sgr, mit
 glatten Einlägen 1 Rk 7 1/2 Sgr, mit Biqué-Einlägen 1 Rk 15 Sgr, mit gestickten Ein-
 lägen 1 Rk 25 Sgr, mit leinenen langfaltigen Einlägen 1 Rk 7 1/2 Sgr, langfaltig,
 prima gefüttert, ganz schwere Qualität 1 Rk 20 Sgr, quersfaltig 1 Rk 20 Sgr, glatt
 1 Rk 20 Sgr und 1 Rk 22 1/2 Sgr, gestickt 2 Rk 5 Sgr, gestickt, allerhöchste Qua-
 lität 2 Rk 22 1/2 Sgr und 3 Rk
Nachthemden,
 prima Chiffon 1 Rk, ganz schwere Doublas 1 Rk 5 Sgr, prima Leinen 1 Rk 12 1/2 Sgr,
 ganz feines Leinen 1 Rk 22 1/2 Sgr
Oberhemden-Einsätze,
 Spitzring, langfaltig 5 Sgr, gestickt 7 1/2 Sgr, glatt 5 und 6 Sgr, quersfaltig 10 Sgr,
 Biqué 10 Sgr, gestickt 15 und 17 1/2 Sgr.
 Leinen langfaltig 10 Sgr, prima gefüttert 15 Sgr, quers. gefüttert 17 1/2 Sgr,
 glatt 3fach 10 und 11 Sgr, gestickt, reiche Muster 22 1/2 und 25 Sgr
Damenhemden,
 prima Leinen 1 Rk 5 Sgr, prima gefaltete Leinen 1 Rk 7 1/2 Sgr, feinere 1 Rk 10 Sgr,
 von feinen Herrnunter Leinen 1 Rk 15 Sgr, lanquettirt 1 Rk 22 1/2 Sgr, prima Chiffon
 27 1/2 Sgr, lanquettirt 1 Rk 10 Sgr
Damenhemden,
 lange Kermel, bis hinauf geschlossen, glatt 1 Rk 5 Sgr, garnirt 1 Rk 15 Sgr u. 1 Rk 20 Sgr
Kragen u. Manchetten,
 neueste Façons für Herren und Damen zu diversen Preisen.
Englische Tricot-Unterjacken,
 weiß Bique 20, 22 1/2, 25 und 27 1/2 Sgr, dicke, für den Winter 1 Rk und 1 Rk
 12 1/2 Sgr, farbige 1 Rk 2 1/2 Sgr, englische farbige 1 Rk 17 1/2 u. 1 Rk 25 Sgr, ganz
 dicke Kammerwolljacken, weiß und grau.
Unterhosen
 ohne Naht, die beim Reiten nicht drücken, 1 Rk 5 Sgr, dickere für den Winter 1 Rk
 12 1/2 Sgr, farbige 1 Rk 5 Sgr, englische farbige 1 Rk 25 Sgr, weiß Bique 1 Rk
 12 1/2 Sgr; ferner Unterhosen von ganz reiner Wolle, ganz dicke graue Kammerwollhosen.
Corsets,
 vorzüglich sitzend, Pariser Façons, grau und weiß, 17 1/2 und 20 Sgr, prima Dress
 mit Fischbein 1 Rk und 1 Rk 7 1/2 Sgr, echt französische, besonders für junge Damen
 1 Rk 10 Sgr, englisch Leder grau und weiß 1 Rk 20 Sgr und 1 Rk 25 Sgr, roth
 Nips prima mit Seide 1 Rk 20 Sgr, schwarz englisch Leder mit Seide 2 Rk
 Kinder-Corsets 7 1/2 und 12 1/2 Sgr, Mädchen-Corsets mit und ohne Me-
 chaniques à 12 1/2 und 15 Sgr, prima 27 1/2 Sgr
Taschentücher,
 weiß Baumwolle, à Dbd. 1 Rk 7 1/2 Sgr, weiß rein Leinen, à Dbd. 2 Rk 5 Sgr,
 2 Rk 15 Sgr, 2 Rk 22 1/2 Sgr, 3 Rk 7 1/2 Sgr, 3 Rk 20 Sgr, echt Bielefelder im
 Preise bis 7 Rk per Dbd., leinene Kindertaschentücher, à Dbd. 1 Rk
 Das Renommé, dessen sich die Firma seit Jahren in Berlin
 erfreut bürgt für größte Meellität der offerirten Gegenstände und
 ist sonach hierdurch eine besonders günstige Gelegenheit zum vor-
 theilhaftesten Einkaufe gediegener Weihnachtsgeschenke geboten.
Der Verkauf dauert nur bis 15. November.

Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider
 in allen Größen und Qualitäten empfiehlt
Louis Kehling, Leipzigerstr. 93.

Außer meinem stets gut sortirten Lager deutscher, engl. und französ.
Buckskins erlaube ich mir einem geehrten Publikum auf meine **Seidenwaaren,**
 als: **schwarze Taffete, Cachemirs, Cachemirsdouble, Tücher** in
 prachtvoller Auswahl für Damen und Herren, **echte Sammete etc. etc.** in nur
 guten Qualitäten zu möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen.
Schwarze Taffet-Kleider, 8 Meter = 12 Berl. Ellen breite und gute
 Waare 27 Mark = 9 Thlr.
Otto Schultz, Kaulenberg 1, „Dresdener Bierhalle“, part. I.
Luxemburger Gesundheitsjacken
 für Damen und Herren empfehle zu sehr billigen Preisen.
 Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
**Sämmtliche Futterstoffe, als: Ital. Cloth, Cöper, Ba-
 tiste, weiße Schirtings-Stofflästre, Canvas-Leinen, Gaze etc.**
 empfehle bei Entnahme von 5 Metern zu Stückpreisen.
 Die so beliebten **Damen-Schawls,** à St. 50 Pfg., sind wieder in
 allen Farben vorrätlich.
Otto Schultz, Kaulenberg 1, part. links.

Echte Brüsseler Teppiche,
Regenschirme, Wollwaaren
 und **Federbetten.**
 Heute Donnerstag von 9 Uhr ab verkaufe **Brüderstr. 9,**
 (Eingang kleine Steinstr.) 1 Tr. hoch zu Fabrikpreisen:
Prächtige Salon- u. Zimmer-Teppiche,
Wollene Teppiche u. Bettvorleger.
Regenschirme
 in Doppel-Seide mit Glanzgeflecht, in Zanella, Alpaka, Wolle u. Baumwolle.
Wollwaaren
 Seelenwärmer, Halstücher, Baschliks, Varetts für Knaben,
 wollene Strümpfe, Herrea-Kamisjols und Unterzieh-Jacken.
5 Gebett sehr gute neue Federbetten.
 Die Preise sind außerordentlich billig gestellt, worauf ein geehrt
 Publikum noch ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.
M. Straubel.
Ober-Nöblinger Briguettes, Werscheuer Presssteine
Böhmische Salontohlen, Steintohlen und Holz
 offerire billigt ab Lager und frei Hans.
F. Rosch, Laubengasse Nr. 3.

Eingetretener Hindernisse halber findet die
 zum **10. November c. angekündigte Auction auf**
Schmelzer's Höhe am 12. d. M. Morgens 10 Uhr
statt.
F. Fehling.